

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 109

Unter Antisemitismus leiden nicht Staaten, sondern Menschen.

Antisemitismus: Neu?

Seit der Jahrtausendwende wird vom „neuen“ Antisemitismus gesprochen. Im Mittelpunkt des „neuen“ Antisemitismus, so lautet die Diagnose, stünden nicht mehr Jüdinnen und Juden, sondern der jüdische Staat. Antisemitismus im dritten Jahrtausend habe Israel im Blick. Er gehe von Muslimen arabischer oder türkischer Herkunft aus. Und der Kampf gegen den „neuen“ Antisemitismus, so die Folgerung, bestehe in der Solidarität mit dem jüdischen Staat.



Kürzlich veröffentlichte die London Review of Books ein erhellendes [Essay](#) des linken israelischen Aktivisten und Politikwissenschaftlers Neve Gordon zum „neuen Antisemitismus“. Des „neuen Antisemitismus“ werde angeklagt, wer Israels Verletzungen internationalen Rechts kritisiert oder die BDS-Bewegung (Boycott, Divestment and Sanctions) unterstützt, die für einen gewaltfreien Widerstand gegen die Besatzung steht. Welche Ironie, schreibt Gordon, wenn es bei diesem Kampf gegen Antisemitismus eigentlich darum geht, Israels Unterdrückung der palästinensischen Bevölkerung zu legitimieren.

Unter den nichtjüdischen Freunden Israels fänden sich auch Vertreter einer rassistischen Rechten, die sich als „weisse Zionisten“ bezeichneten, welche die ethnokratische Selbstdefinition Israels als jüdischer Staat bewunderten, von israelischer Islamophobie ausgingen und die abwehrende Haltung gegenüber den afrikanischen Migrantinnen und Migranten guthiessen. „Weisse Zionisten“ also, zu deren Weltbild auch der Judenhas gehört.

Hier ein älterer Beitrag von [Anthony Lehrmann](#) zur Geschichte des Begriffs „neuer Antisemitismus“ auf der Open Democracy Plattform.

Fahne verbrennen: Antisemitisch?

An einer militant propalästinensischen Kundgebung in Berlin gegen die geplante Verlegung der US-amerikanischen Botschaft nach Jerusalem wurde



auch eine israelische Flagge verbrannt. Die offizielle politische Empörung war gross, die Berliner CDU wollte das Verbrennen von Flaggen per Gesetz verbieten lassen.

David Ranan (israelischer Kultur- und Politikwissenschaftler, der in London lebt) bestritt hingegen in einem [Gastkommentar](#) in der Süddeutschen Zeitung, dass mit diesem symbolischen Akt das Existenzrecht Israels bestritten werde. Die israelische Politik der Unterdrückung ist nicht Grund für antisemitische Gefühle und Handlungen. Aber sie bietet oft Anlass, bestehende antisemitische Bilder und Mythen [auszulösen](#).

Realer (alter) Antisemitismus



Und der reale Antisemitismus gegen jüdische Menschen nimmt weltweit zu. Nirgendwo sonst in Europa seien die Feindseligkeiten gegen Juden so brutal wie in Frankreich schrieb Hilmar Klute im [Tages-Anzeiger](#). 60 Prozent der französischen Jüdinnen und Juden erwägen die Möglichkeit, nach Israel auszuwandern. Die Zahlen in diesem Artikel sind mit Vorsicht aufzunehmen, doch die Tendenz in eine äusserst unerfreuliche Richtung lässt sich nicht ignorieren.

Dass der Antisemitismus auch in Deutschland stark zugenommen hat, wurde in der [Anne Will Talkshow](#) anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages thematisiert. Wie gross der Antisemitismus ist, der in direktem Zusammenhang zur israelischen Politik steht, ging aus der Gesprächsrunde nicht schlüssig hervor.

Ausschaffung afrikanischer Asylsuchender

Israels Absicht, bis 40'000 afrikanische Asylsuchende auszuschaffen, hat in Israel selbst wie in jüdischen Gemeinschaften weltweit vehemente Proteste ausgelöst. Tausende erhalten dieser Tage die Aufforderung, Israel zu verlassen, andernfalls droht ihnen eine zeitlich unbegrenzte Inhaftierung. Asylsuchende aus Afrika werden als „Infiltratoren“ bezeichnet, als Eindringlinge. Die meisten kommen aus dem Sudan oder aus Eritrea und erreichen Israel auf dem Landweg via die ägyptische Halbinsel Sinai – ein ausführlicher Bericht in [Ha'aretz](#) fasst die Situation zusammen. Gegen die Ausschaffungen haben Rabbiner, Lehrpersonen, Sozialarbeitende, Ärztinnen, AutorInnen etc. protestiert, der New Israel Fund hat finanzielle Mittel zur Unterstützung der Protestbewegung zur Verfügung gestellt.

Orly Noy schreibt im [Magazin +972](#) die vielen Kampagnen zeigten, dass der israelischen Bevölkerung das moralische Empfinden doch noch nicht völlig abhanden gekommen sei. Allerdings sollen gemäss einer Umfrage des Israelischen



Demokratie Instituts zwei von drei Israelis die Ausschaffungen befürworten. ([Tachles](#)).

Auch in der Schweiz wurde von jüdischer Seite ein [Petitionsschreiben](#) an den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu gegen die Ausschaffungen lanciert, das bereits gegen 400 Leute unterschrieben haben.

Ausserdem und in eigener Sache



Amnesty International hat eine [Kampagne](#) gegen die Inhaftierung von Ahd Tamimi lanciert, der 17jährigen aus dem Dorf Nabi Saleh, die einem israelischen Soldaten ins Gesicht schlug. Ihr drohen bis zu 10 Jahren Haft.

ONEJJ ist eine internationale Vernetzung jüdischer Gruppen. Mit einer [Testimonial-Kampagne](#) verzichten Einzelne auf das sogenannte „Recht auf Rückkehr“, ein israelisches Gesetz, welches jedem Juden, jeder Jüdin erlaubt, nach Israel einzuwandern. Auch Mitglieder von jvjp haben sich an der Kampagne beteiligt.

jvjp wurde offiziell für die Teilnahme an der "Nakba-Kampagne 2018" angefragt. Im letzten Newsletter haben wir auf unsere [Absage](#) hingewiesen. Die [Antwort](#) der Kampagnen-Koordinationsgruppe hat uns veranlasst, unsere Absage noch einmal [ausführlicher](#) darzulegen.



Veranstaltungen



„[Oliven und Asche](#)“ – Berichte über die Besetzung Palästinas. Podiumsdiskussion mit Dana Golan, der früheren Direktorin der Soldatenorganisation „Breaking the Silence“, mit der palästinensischen Autorin Fida Jidris und dem Israeli Assaf Gavron. Moderation Claudia Kühner.

Dienstag, 24. April, 20.00 im Klubraum von Kosmos Zürich, Lagerstrasse 4, 8005 Zürich.

Eine Veranstaltung von Kosmos, jvjp und Jochi Weil.

„[The Great Book Robbery](#)“. 70'000 Bücher nahm Israel im Krieg von 1948 aus arabischen Bibliotheken an sich und lagerte sie in der

Nationalbibliothek. Angeblich, um sie zu bewahren. Bemühungen der Besitzer um Restitution scheitern regelmässig.

**Sonntag, 25. Februar, Café Palestine,
Quartierzentrum Aussersihl, Bäckeranlage, 8004
Zürich, ab 17.00 Uhr.**

Verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Nakba-Kampagne 2018, unter anderem eine Vielzahl von Filmen in Bern und Zürich und eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Open Shuada Street Campaign“ mit israelischen und palästinensischen GegnerInnen der Besatzung.

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz und Sibylle Elam

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der "Jüdischen Stimme für einen gerechten Frieden zwischen Israel und Palästina" jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch
info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).